

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Ercheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Bierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 149.

Montag, den 19. Dezember 1904.

40. Jahrgang

Kundschau.

— Se. Maj. der König hat die evang. Pfarrei Heuchlingen, Dek. Heidenheim, dem Pfarrverm. Ferd. Carl übertragen.

Stuttgart, 17. Dez. In der Verfassungsrevision ist, wie man hört, als Grundlage für die weiteren Verhandlungen folgende Zusammensetzung der ersten Kammer vorgesehen: 4 Prinzen, 20 Standesherrn, 6 vom König gewählte Mitglieder, 6 Ritter, 2 Prälaten; außerdem sollen ihr angehören: der Präsident des Konstituentenrats, der Präsident der Landesynode, der Bischof, der älteste Domkapitular, der Kanzler der Landesuniversität, der Rektor der technischen Hochschule und je ein Vertreter der Landwirtschaft, des Handels, des Handwerks und der Arbeiterschaft. Die beiden letzteren sind von den Handwerkskammern bezw. durch die zukünftige Arbeiterkammer zu wählen. Zusammen 48 Mitglieder. Die Zusammensetzung der zweiten Kammer soll folgende sein: Die Abgeordneten der Oberämter, die der guten Städte, dazu noch 3 der Stadt Stuttgart und 19 durch Kreiswahlen zu wählende, zusammen 93 Abgeordnete.

Stuttgart, 14. Dez. Die blutbefleckte Manschette, welche bekanntlich in der Angelegenheit des Cannstatter Mordes bisher eine Handhabe für die Auffindung des Mörders zu bieten schien, scheidet nunmehr gänzlich aus der Untersuchung aus. Ein Stuttgarter Tierarzt hat sich nämlich bei der hiesigen Staatsanwaltschaft gemeldet und angegeben, die blutbefleckte Manschette habe ihm gehört. Da er am Mordtage in Cannstatt eine Operation an einem Tier habe vornehmen müssen, wobei die Manschette stark blutbefleckt worden sei, habe er sie beim Wegfahren vom Cannstatter Bahnhof zum Fenster hinausgeworfen. Die Richtigkeit seiner Angaben hat der betreffende Tierarzt in einwandfreier Weise nachgewiesen. Man fahndet bis jetzt leider vergebens nach weiteren Anhaltspunkten zur Ermittlung des Täters. Die gesamte Stuttgarter Polizei hat sämtliche jüngere Zimmermieter in ganz Stuttgart einer Kontrolle zu unterziehen.

Stuttgart, 15. Dez. Der ledige 23 Jahre alte Kaufmann Emil Kantschler, Sohn des Kgl. Hofschlossers Kantschler hier, wurde heute vormittag kurz vor 12 Uhr vom Bahnwärter tot im Asperger Tunnel aufgefunden. Der Leichnam war erheblich verstümmelt. Der Verunglückte, welcher an Epilepsie litt und wahrscheinlich von hier nach Baihingen fahren wollte, scheint während der Fahrt aus dem Wagen herausgetreten und in einem Anfall abgestürzt zu sein.

— Für den gesteigerten Päckereiverkehr vor Weihnachten sind von der Postverwaltung besondere Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungseinrichtungen, der Arbeitskräfte u. s. w. getroffen. Den Aufgebern von Weihnachtsendungen wird aber, damit sie auf deren rechtzeitige und unversehrte Ankunft rechnen können, dringend empfohlen, die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken, auch die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer deutlichen, vollständigen und haltbar befestigten Aufschrift zu versehen. Auch sollte die Einlieferung zur Post nicht erst kurz vor Schalterluß um 7 Uhr abends oder noch später erfolgen.

Baihingen a. G., 15. Dez. Wie in den Nachbarbezirken Leonberg, Ludwigsburg und Pforzheim ist nunmehr auch im hiesigen Bezirk die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Um einer größeren Verbreitung der Seuche vorzubeugen, wurde der Viehmarkt verboten. Die „Landpost“ vermutet, daß die Seuche vom Stuttgarter Schlachtviehhof durch Handelsmiegger eingeschleppt wurde.

Tübingen, 17. Dez. Bankier Ernst Jäger, welcher am 13. April nach Verübung eines Betrugs in Höhe von 10 000 Mk. zum Nachteil eines hiesigen Bankiers und Depotunterichlagungen im Betrage von über 30 000 Mark entwich, nach einigen Monaten aber in Dresden bei einem Selbstmordversuch verhaftet worden ist, wurde gestern vom Schwurgericht wegen Depotunterichlagung, einfachen Bankrotts und Betrugs zu zwei Jahren 2 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt Egelhaaf hatte 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus beantragt. Jäger spielte viel in der Lotterie, er gab jährlich für diesen Zweck gegen 5000 Mk. aus, der sehnlichst erwartete große Gewinn blieb jedoch aus, er kam meist nur mit kleineren Treffern heraus. Im Konkurs werden die Gläubiger jedenfalls 30 Prozent retten, da die Verwandten 70 000 Mark eigene Forderungen nicht geltend gemacht, im Gegenteil einen Teil der fehlenden Depots ersetzt haben.

Esslingen, 16. Dez. Die Gültigkeitsdauer zur Erhebung von Verbrauchssteuern aus Gas, Fleisch und Bier, die nach den Zusammenstellungen der letzten 10 Jahre der Stadtkasse eine jährliche Einnahme von 78 000 Mk. brachten, läuft mit dem 31. März nächsten Jahres ab. Gestern beschlossen nun die bürgerl. Kollegien die Weitererhebung bis zum 31. März 1909.

— In Mannheim hat am Samstag die Firma Hermann Schmoller u. Cie. an den Planen in P 1 nach den

Plänen des Karlsruher Architekten Kamill Frei einen modernen Warenhauspalast errichten lassen. Gelegentlich der Eröffnung des Neubaus hat sich nun ein scharfer Konkurrenzkampf unter den Warenhäusern entpinnen. Die Firma S. Wormser u. Cie., die ebenfalls einen mächtigen Neubau in der Breitenstraße in E 1 errichten läßt, gewährt bis Weihnachten 20 Prozent Rabatt, wovon nur einige Waren ausgenommen sind, und vergütet den auswärtigen Kunden teilweise die Eisenbahnfahrt. Die Firma Kander verschenkte am Samstag bei Einkäufen von 3 Mk. ein halb Pfund Kaffee und bezahlt bis Weihnachten allen Kunden aus einem Umkreise von 20 Kilometern bei Einkäufen von 10 Mk. das Retourbillet dritter Klasse! — Wer hat den Schaden dieser großkapitalistischen Schlenkerkonkurrenz? Nur der kleine und mittlere Gewerbetreibende. Ihnen wird das Weihnachtsgeschäft gründlich verdorben und mancher von ihnen wird mit Bangen der Zukunft entgegensehen.

Berlin, 12. Dezbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Reichskanzler richtete an den Missionsinspektor und Hausleiter von Barmen bezüglich der Vorschläge der Mission über die Friedensvermittlung in Südwestafrika am 8. Dez. ein Schreiben, worin er sagt, er freue sich, sich in der Frage der Behandlung der zur Unterwerfung bereiten Eingeborenen in den wesentlichen Punkten mit der Auffassung der Mission im Einklang zu befinden. Bei der aus Gründen der Menschlichkeit und praktischen Erwägungen gebotenen Notwendigkeit, die Vernichtung des Hererovolkes zu verhindern, erschienen ihm die von der Mission angebotenen guten Dienste besonders wertvoll, denn bei der Vertrautheit, welche die Mission durch ihre langjährige Tätigkeit im Hererolande mit den Sitten und der Denkungsart der Eingeborenen gewonnen, werde es der Mission leichter als einer anderen Instanz gelingen, die Eingeborenen zur Unterwerfung zu bestimmen, der friedlichen Tätigkeit wieder zuzuführen und die sonstige Unterbringung und Versorgung, namentlich auch der Frauen und Kinder zu übernehmen. Die Einzelheiten des von der Mission aufgestellten Programms würden auf ihre Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit allerdings nur an Ort und Stelle beurteilt werden können. In den Grundzügen erscheinen sie ihm außerordentlich dankenswert; er werde deshalb die örtlichen Behörden anweisen, die guten Dienste der Mission anzunehmen.

— Die Eintrittskarten zu der ersten Roland-Erstaufführung vor dem Kaiser in Berlin waren ins Unglaubliche gestie-

gen: Ein Herr bot die stattliche Summe von 3000 Mk. für eine Loge — doch ohne Erfolg. Für Parkettstühle wurden 100 bis 150 Mk. gefordert und bezahlt. Ein Händler verlangte für dritten Rang 25—30 Mk. Er hatte noch drei Karten und meinte, stolz auf seinen Besitz: Meine Kollegen beneiden mich schon drum. Es war auch keine Kleinigkeit, sie zu erhalten. Ein Mann hat für mich von 10 Uhr abends bis 10 Uhr morgens drüben gestanden und von mir ordentlich zu essen und zu trinken bekommen. Na, und die Erklärung ist auch nicht ausgeblieben.“ So wie dieser Dauersteher haben es viele gemacht und, sei es aus eigener Kunstbegeisterung oder dem schönen Mamon zu Liebe, eine ganze Nacht geopfert. Von Zeit zu Zeit erschienen Händler, die mit Kaffee und Würstchen die Frierenden ein wenig aufwärmten. Die Leute wurden mit Jubel begrüßt.

Essen a. R., 14. Dez. Wie der Vorstand der Pensionskasse der Firma Friedrich Krupp unter dem 9. ds. Mts. bekannt macht, hat die Firma auf Veranlassung von Frau Krupp im Namen ihrer Tochter Berta der Pensionskasse eine außerordentliche Zuwendung von 500 000 Mk. gemacht.

London, 15. Dez. Die heutigen Nachrichten aus dem japanischen Lager vor Port Arthur sprechen von der fürchterlichen Weise, wie die Leichen auf dem 203 Meter-Hügel besonders durch Handgranaten zugerichtet waren. Von Kleidern entböhrt, verbrannt, verstümmelt, zerrissen bis zur Unkenntlichkeit, der Arme, Beine und Köpfe beraubt, lagen diese Menschenreste nach den Depeschen der „Daily Mail“ und des „Daily Telegraph“ überall umher; ein grauenhafter Anblick! Haufen von Toten lagen drei und vier Fuß hoch vor dem Stacheldrahtgewirre aufgetürmt. Manche Körper waren mitten auseinander gerissen. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ meint, die Genfer Konvention, die die Weichbleigeschosse außer Gebrauch gesetzt habe, sollte gegen den Gebrauch von Dynamitbomben einschreiten, deren Wirkungen hundertmal schrecklicher seien.

Pretoria, 17. Dez. Die Leiche Krügers wurde feierlich beigelegt. An der Feier nahmen gegen 2000 Burgher teil. Drei holländische Geistliche hielten Gedächtnisreden, worin sie die Vaterlandsliebe und das musterhafte religiöse Leben des Dahingegangenen feierten. Der Hauptredner, Pastor Vosman, führte aus, daß die Buren der neuen Flagge ergeben sein werden. Sie sollten aber niemals Krügers Grundzüge vergessen, ihr Volk müsse den von Krüger verzeichneten Linien der Entwicklung folgen.

Lokales.

× Wildbad, 17. Dez. In der letzten Woche war Herr Dr. Fejer, Geschäftsführer der deutschen Partei hier und hatte mit hiesigen Herren eine Besprechung zwecks Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Partei am hiesigen Plage. Dieser Gedanke fand allseitigen Anklang unter der Voraussetzung, daß die Lösung sei „Nach links!“ Da am hiesigen Plage keine organisierte Partei besteht, und ohne Organisation politische Arbeit unmöglich ist, so hofft man durch Gründung einer liberalen Parteigruppe einen Christallisationspunkt zu schaffen, um den sich alle liberal gesinnten Männer unserer Stadt

sammeln können. Denn das soll und muß das Endziel dieser politischen Vereinigung sein: die Sammlung des liberalen Bürgertums. Wir befinden uns hiemit in vollständigem Einklang mit der von der Deutschen Volkspartei auf dem Parteitag in Heilbronn gefaßten Resolution. Von Dr. Fejer wurde die Stellung der Deutschen Partei dahin gekennzeichnet: entschiedener Kampf nach rechts und nach links, gegen die Reaktion der Konservativen und des Zentrums einerseits und gegen die Sozialdemokratie in ihrer heutigen Gestalt andererseits. Die Ausführungen des Parteisekretärs riefen in den Anwesenden die Ueberzeugung hervor, daß die Deutsche Partei nunmehr gesonnen ist, wirklich liberale Politik zu machen. Er betonte insbesondere, daß zurzeit zwischen Deutscher Partei und Volkspartei keine nennenswerten Meinungsverschiedenheiten bestehen; in der Schul- und Verfassungsfrage gehe man vollständig einig und auch in der Eisenbahnfrage sei eine Lösung erzielt worden, die beide Teile befriedige. Die Bürgerausschuwahlen in allerjüngster Zeit haben ja auch deutlich bewiesen, wie weit das Bedürfnis einer Vereinigung der Volks- und Deutschen Partei verbreitet ist. Ihr Ausfall hat aber auch bewiesen, daß die vereinigten bürgerlichen Parteien recht wohl dem Vordringen der Sozialdemokraten wehren können. So hat sich also das Zusammengehen der liberalen Parteien vorzüglich bewährt bei den letzten Kommunalwahlen; dasselbe Resultat könne erzielt werden durch Zusammenarbeiten bei den nächsten Landtagswahlen. Letzterem Zweck soll die Sammlung der liberal gesinnten Kreise Wildbads dienen. Für uns wird diese Frage anläßlich der Landtagswahlen praktisch werden. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß aus Anlaß der Beratung der Vorlage betreffend die Verfassungsänderung der Landtag aufgelöst wird und daß wir also vor Ablauf der sechsjährigen Periode vor die Wahl eines Abgeordneten gestellt werden. Gehen die beiden liberalen Parteien hierbei geschlossen vor, so wird der Sieg auf ihrer Seite sein, wenn nicht, so wird ein Sozialdemokrat in Zukunft unseren Bezirk vertreten. Um eine Sammlung der liberalen Elemente zu ermöglichen, so muß, wie in der erwähnten Besprechung wiederholt hervorgehoben wurde, der Hauptnachdruck auf das Wort „liberal“ gelegt werden, und es kann sich bei einem Anschluß an die Deutsche Partei nur um den äußersten linken Flügel dieser Partei handeln. Morgen Dienstag abend, findet eine Besprechung dieser Frage im Gasthof z. „Lamm“ statt, wozu jedermann, der sich dafür interessiert, eingeladen ist. Im Januar sodann soll eine allgemeine öffentliche Versammlung stattfinden, in der Dr. Fejer sprechen wird, wobei er sich dann um die endgültige Gründung der Ortsgruppe handelt.

§§ Wildbad, 19. Dezbr. Gestern Abend eröffnete der hiesige Turnverein den Reigen der Weihnachts-Vorführungen in der Turnhalle. Eingeleitet wurde dieselbe durch Musikvorträge der Artillerie-Musikkapelle von Ludwigsburg. Herr W. Börner führte uns das musikalische Können der Turner vor und obgleich das Singen nicht die eigentliche Aufgabe eines Turnvereins ist, so ist doch ein Turnen ohne Gesang und Klang nur eine halbe Sache. In 3 frischen Männerchören zeigten die jungen Sängerturner, daß sie mit

Lust und Liebe zu singen verstehen. Daß Herr Börner auch ein Künstler auf dem Klavier ist, braucht nicht erst erwähnt zu werden, die Begleitung der Vorträge war wieder meisterhaft. 3 humoristische Vortragsstücke: „Die Meisterfinger von Sprollenhäuser, Lieschens Geburtstag und 3 unfreiwillige Weiberfeinde“ erregten große Heiterkeit. Die Sprollenhäuser Meisterfinger die Herren Dommer, Lässig, Sauer und Schill wetteiferten in humoristischer Weise selbst mit ihren Nürnberger Kollegen. Lieschens Geburtstag endete nach Ueberwindung mancherlei Hindernisse zur Zufriedenheit aller Beteiligten. Das Stück wurde von Fr. Bechtle und Kessler und den Herren Kern, Bechtle, Köhle, Schill, Horstheimer und Treiber sehr hübsch dargestellt und fand großen Beifall. Die 3 unfreiwilligen Weiberfeinde die Herren Sauer, Bechtle und Lässig boten treffliche humorvolle Leistungen dar, aber wir sahen mit einem Blicke, daß sie waren viel zu dick, denn ein Weibchen klein und zart, liebt nicht Männer dieser Art. Die Glanzleistungen aber der Turner waren ihre imposanten Pyramiden, die von Hrn. Turnwart Schill mit großem Verständnis in tadelloser Weise eingeübt und vorgeführt wurden. Es war eine Lust der wackeren munteren Turnerschar zuzuschauen. Mittlerweile verstrich die Zeit und nun mußte die übliche Gabenverlosung rasch abgewickelt werden. Der Vorstand Kalfasch und Kassier Kuch hatten beide Hände voll zu tun, um die Gaben alle zu verteilen. Und nun ließ sich die ungeduldig wartende Jugend nicht länger halten, sie verlangte mit Recht nach einem Turnertänzchen: frisch, fromm, fröhlich, frei! Die Aufstellung der ganzen Vortragsordnung und die gelungene Rührigkeit und Tüchtigkeit der Vereinsleitung. Ihnen und allen denen, die zum Gelingen des Vortragsabends beitrugen, sei hier an dieser Stelle Dank gesagt.

Unterhaltendes.

Der Diamantstein.

Erzählung von D. Elster.

27)

(Nachdruck verboten.)

„Da bringe ich Dir Deinen Bräutigam — und nun will ich Euch nur allein lassen, denn nach sechswöchentlicher Trennung werdet Ihr Euch Mancherlei mitzuteilen haben.“

Mit diesen Worten stürmte Käthe in die Galerie, in der Liselotte vor ihrem angefangenen Gemälde saß und zog Füßchen nach sich, der auf Liselotte zueilte, ihr die Hände entgegenstreckend.

„Ja, da bin ich wieder, Liselotte,“ sagte er heiter. „Ich hatte Sehnsucht nach Dir, und da habe ich einige Tage Urlaub genommen.“

Liselotte war überrascht, das Blut stieg ihr in die Wangen, als sie ihren Bräutigam so plötzlich vor sich stehen sah. Seit dem häßlichen Austritt mit Walter Mansberg waren mehrere Wochen vergangen. Liselotte gewann ihre Ruhe wieder und fand das Vertrauen von Neuem, sich an eine größere Arbeit zu wagen. Hauptsächlich die Briefe Thimos, der jeden dritten Tag an sie schrieb und ihr in Form eines Tagebuchs seine Reise-

Eindrücke schilderte, brachten ihrer Seele die Ruhe und das Gleichgewicht zurück. Der edle, vornehme Geist, die künstlerische, fast jugendliche Begeisterung, mit der Thimo die Natur- und Kunstschönheiten des Südens betrachtete, übten einen wohlthuenden, erhebenden Einfluß auf das einsame Mädchen aus und erweckten in ihrer Seele den Wunsch, ihm gleich zu werden, ihm nachzustreben in Kunst und Leben. Wie anders waren diese tiefen, begeistertsten und künstlerisch vollendeten Briefe, als die flüchtigen Billets, welche Graf Jürgen schrieb, und die nur von seinem Garnisonleben, den Kameraden und seinen Pferden zu erzählen wußten. Liebenswürdig, heiter, waren diese Billets ohne Frage, aber Liselotte war nicht in der Stimmung, diese Vorzüge des Wesens Jürgens zu würdigen. So zeigte sie auch jetzt wohl Ueberraschung, doch keine Freude.

„Ich hatte Dich in der Tat nicht erwartet, Jürgen,“ entgegnete sie, ihm die Hand reichend. „Sonst würde ich Dich nicht in meinem Arbeitsgewande empfangen haben,“ setzte sie mit einem lächelnden Blick auf ihr einfaches Hauskleid,

das eine große Schürze bedeckte, hinzu. „Du bist fleißig, wie ich sehe,“ sagte Jürgen. „Aber was soll denn das Bild vorstellen? Ein Fischermädchen am Strande des Meeres — nicht wahr?“

Die seelische Vertiefung in die Gestalt des einsam an einem wildzerklüfteten Meeresufer sitzenden Mädchens entging ihm; Liselotte erwiderte leicht abwehrend: „Das Bild ist eben erst angefangen — es lohnt sich nicht, es näher zu betrachten. — Wann bist Du angekommen? Hast Du Tante Eleonore schon begrüßt?“

„Heute, am frühen Morgen ist er schon gekommen — denke Dir nur, Liselotte — er überraschte uns, als wir, Mama und ich, auf der Veranda frühstückten,“ nahm Käthe statt seiner das Wort. „Und er behauptete, daß er sehr hungrig und durstig sei und mit uns frühstücken müsse — deshalb kommen wir erst jetzt. Ich würde ihn ordentlich auszanken, Liselotte, daß er fast drei Stunden mit mir verplaudert hat.“

Liselotte bemerkte, wie Jürgens Auge an dem lieblichen, von goldenen Locken umrahmten Gesichtchen Käthes hing und,

als sich ihre Blicke begegneten, über Bei der Wangen eine leichte Röte huschte.

„Ich mußte mir doch die Veränderungen in dem alten Herrenhause von Diamantstein ansehen,“ meinte er dann. „Ich mache übrigens Deiner Mama mein Kompliment, Liselotte; sie hat alles so behaglich und freundlich eingerichtet — das alte Haus ist nicht wiederzuerkennen. Selbst der verwilderte Garten zeigt ein freundliches Aussehen.“

„Das ist das Verdienst unserer kleinen Käthe,“ entgegnete Liselotte. „Blumen sind ihre Leidenschaft. — Nicht Käthe?“

Sie strich zärtlich über die heißen Wangen der jüngeren Schwester, die eifrig mit dem Kopf nickte.

„Wollt Ihr jetzt die Tante begrüßen?“ fuhr Liselotte fort. „Ich folge Euch, sowie ich mich umgekleidet habe.“

Sie reichte Jürgen die Hand, die dieser flüchtig küßte. Dann bot er scherzend Käthe den Arm, sie legte lachend die Hände hinein, und fröhlich plaudernd eilten sie davon.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

betreffend

Lieferung von Brot und Fleisch und von Wurstwaren

für das Krankenhaus Wildbad im Jahre 1905.

Angebote auf die genannten Lebensmittel sind innerhalb 8 Tagen

an die Verwaltung des Krankenhauses Wildbad zu machen. Bei derselben können die Bedarfslisten eingesehen werden. Stuttgart, den 15. Dezember 1904.

Der Vorstand
der Versicherungs-Anstalt Württemberg.
Maginof.

Zu verkaufen:

- 1 polierte u. 2 lackierte Bettladen samt Kofst.
- 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Ovalsch,
- 1 Kinderbettlade, 1 Amerikanerstuhl,
- 2 Polsterstühle, 1 Kleiderständer.

Villa Ladner.

Weihnachts-Geschenke!

Nähmaschinen

anerkannt bester Systeme, aus den ersten deutschen Fabriken, von 50 Mark an, ebenso

Nähmaschinen für Kunststickerei,

mit gedruckter Anleitung hierzu.

Heinrich Bott
Villa Karoline.

Billige

Liqueure
Punschessenzen
Cognac

— Arac —

Rum

empfiehlt Anton Heinen.

Für bevorstehende

Weihnachten

empfehle in schöner Auswahl:

- Märchenbücher, Bilderbücher,
- Jugendlitteratur, Predigtbücher,
- Gebetbücher, Gesangbücher,
- Kochbücher, Postkarten-Album,
- Schreib-Album,
- Photographie-Album,
- Schreibmappen,
- Schreib-Unterlagen,
- Modellirbogen,
- Weihnachtskrippen, Notizbücher,
- Geschäftsbücher, Tintenzeuge,
- Tintengefäße, aus Glas, mit Deckel
- Federkasten, Lampenschirme,
- Wandsprüche, Briefbeschwerer,
- Tintenlöcher,
- Taschen-Tintengefäße,
- Schulbedarfsartikel u. s. w.

Ferner:

- Briefpapier mit Couverts,
- weiß und farbig, in eleganten Kassetten,
- Briefkarten mit Couverts,
- weiß und farbig, in desgl.
- Albums mit Wildbadansichten
- in eleganten Einbänden.

Chr. Wildbrett,
Papierhdlg.

Wahl-Vorschlag.

Mehrere Wähler erlauben sich hiemit ihren Mitbürgern zur Ergänzungswahl des Bürgerausschusses folgende Männer als geeignete Vertreter des Bürgerstandes vorzuschlagen:

- 1) Wilhelm Pfeiffer, Wagnermstr.
- 2) Gottlob Rometsch z. wilden Mann
- 3) Th. Bechtle, Bäckerstr.
- 4) Carl Schwerdtle, Schlossermstr.
- 5) Albert Schmid, Bäckerstr.
- 6) Hermann Riexinger, Messerschmied.

Ich habe mich in **Pforzheim** niedergelassen als

Augenarzt.

Sprechstunden in der Wohnung des verzoogenen Herrn
Dr. Katz, Schlossberg No. 17.

Vormittags 10—12¹/₂, Nachmittags 2¹/₄—4 Uhr
Sonntags 10—12 Uhr.

Abteilung für Augenranke im evang. Diakonissenhaus und
Kinderspital Siloah.

Dr. med. Huwald

bisher I. klin. Assistent der Universitäts-Augenklinik in Heidelberg.

Hermann Kraus, Uhrmacher u. Optiker

Marktplatz 16 **Pforzheim**, neben Dr. Hof's Apotheke
empfiehlt zu Weihnachten sein großes Lager in

Uhren, Gold-Waren und

Optischen Artikeln

von einfacher bis zu feinsten Ausführung in jeder Preislage.

—> Anerkannt streng reelle Bedienung zugesichert. <—

Neujahrs-

Gratulations-Karten

in einfacher bis feinsten Ausführung liefert rasch u. billig

A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Reichh. Musterkollektion liegt zur gefl. Einsicht auf.

Wascht mit
Schwan-Seifenpulver

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Wahl-Vorschlag

zur Bürgerausschuss-Wahl.

- 1) Karl Eitel, Baddiener
- 2) Robert Krauss, Maurermstr.
- 3) Wilhelm Schill, Malermstr.
- 4) Theodor Bechtle, Bäckerstr.
- 5) Wilh. Ulmer, Bankkontrolleur
- 6) Albert Schmid, Bäckerstr.

Die beliebten

nichtträufelnden

Weihnachtskerzen

sind auch dieses Jahr allein zu
haben bei Drogerie **Heinen.**

Lohnbücher

(in Taschenformat)

à 40 Pfg. und à 2 Mk. vorrätig bei

Chr. Wildbrett,
Papierhdg.

Zu Weihnachts- geschenken

empfiehlt

Apfelschälmaschinen

Buttermaschinen

Bettflaschen

Dampfkochtöpfe

Drehwaffeleisen

Christbaumständer

Federwagen

Fleischhackmaschinen

Kohlensparer

Kohlenfüller und -Eöffel

Kaffeemühlen

Messerputzmaschinen

Petroleumöfen

Rührschüsseln

Reibmaschinen

Spatzenmühlen

Spiritusbügeleisen

Schlittschuhe

Schlitten

Teppichkehrmaschinen

Voll dampfwaschmaschinen

Waschmangen

Waschwinger

Werkzeugkasten

Laubsägeartikel etc.

zu den billigsten Preisen.

Fr. Treiber.

Reis und Reiskloeken,

Gerste, Sago,

Grückermehl und Flocken,

Haferflocken, Knorrs und

Hohenloh'sche Suppeneinlagen,

Maggi-Suppen-Würze

empfiehlt

G. Lindenberger.

Medizinal-Lebertran

empfiehlt

Drogerie Anton Heinen.